



Curriculum Pädagogische Ausbildung

Modul Pädagogik/Kompetenzbereiche	Inhalt	Bezug zu den konstitutiven fachspezifischen Kompetenzen/ Kompetenzentwicklungsaufgaben
<p>Einführungswoche</p> <p>Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten • Erziehen • Beurteilen/Beraten 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen an das Referendariat • Die APVO • Die Ausbildung im Seminar; Organisation der Ausbildung • Handlungsoptionen für die erste Stunde im eigenverantwortlichen Unterricht • Leistungsmessung und Beurteilung – wesentliche Bestimmungen und rechtliche Grundlagen • Die wichtigsten schulrechtlichen Bestimmungen • Umgang mit Unterrichtsstörungen 	<p><i>Die LiVD....</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>berücksichtigen im gemeinsamen Unterricht ggf., dass die Leistungen der SuS auf der Grundlage unterschiedlicher curricularer Vorgaben beurteilt werden.</i> • <i>interpretieren Schülerverhalten im Kontext der individuellen und gruppendynamischen Hintergründe/Besonderheiten und leiten daraus begründet Konsequenzen für die Prävention, Unterstützung und Intervention ab.</i>
<p>Unterrichten 1 (U 1) -Pflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten 	<p>Beobachtung von Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Unterrichtsbeobachtungen im Schulalltag • Beobachtungsformen • Beobachtungskompetenz • Ausbildungsfunktion • Strukturierung von Unterrichtsbeobachtungen • Beobachtungsbögen zur Dokumentation, Durchführung und Auswertung von Unterrichtsbeobachtungen <p>Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modelle zur Strukturierung von Unterricht; verschiedene Stufen- bzw. Phasenschemata in Anlehnung an Herbart, Rein, Klingenberg, Grell, Roth und Scheller • exemplarische Anwendung dieser Phasierungsmodelle auf die konkrete Planung von Unterrichtsstunden • Auswertung von Unterricht; Leitfaden zur Reflexion eigenen Unterrichts – Auswertung einer Unterrichtsstunde anhand dieses Leitfadens 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>gestalten und dokumentieren eine dem Lehrverfahren entsprechende Phasierung des Unterrichts bzw. der Sequenz funktional und zielorientiert.</i> • (KEA: Stundenplanung anhand verschiedener Phasierungsmodelle) • <i>planen Lernprozesse auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren. Sie berücksichtigen dabei verschiedene Aneignungsebenen</i>

	<p>Merkmale guten Unterrichts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsmerkmale „guten Unterrichts“ bei verschiedenen Autoren • Entwurf eines Katalogs von Gütekriterien <p>Didaktische Analyse – Kern der Unterrichtsvorbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der didaktischen Analyse und der didaktischen Reduktion • Anwendung der Erkenntnisse zur didaktischen Analyse von Unterrichtsinhalten (v.a. nach Klafki) und zur didaktischen Reduktion auf unterrichtspraktische Beispiele bzw. Themen • Leistungen und Funktionen von „Lernzielen“, „Kompetenzen“ und „Bildungsstandards“ 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>planen Lernprozesse auf der Grundlage des Primats der Didaktik.</i>
<p>Unterrichten 2 (U 2) -Pflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten 	<p>Methoden der Erarbeitung und Analyse eines Unterrichtsgegenstandes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hermeneutisches Verfahren • induktives vs. deduktives Verfahren • ganzheitlich-analytisches und elementhaft-systemisches Verfahren <p>Unterrichtseinstiege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe und Funktion • Typen und Möglichkeiten <p>Differenzierung / Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Profilbildung • Lernen in heterogen zusammengesetzten Lernverbänden • Lernen an Stationen <p>Ergebnissicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Lernerfolgs • Hausaufgaben <p>Unterrichtsprinzipien</p> <ul style="list-style-type: none"> • kooperatives Lernen • Darstellendes Lernen • Entdecken-lassendes Lernen • Problemorientierter Unterricht • Projektunterricht • Handlungsorientierter und offener Unterricht <p>Unterrichtstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Lernarrangements (Vor- und Nachteile) <p>Sozialformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Sozialformen (Vor- und Nachteile) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>planen Lernprozesse auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren. Sie berücksichtigen dabei verschiedene Aneignungsebenen.</i> • <i>planen Lernprozesse auf der Grundlage des Primats der Didaktik.</i> • <i>(...) ermöglichen allen SuS eine wirksame Teilhabe am Lernprozess. Der angestrebte Lernzuwachs wird ggf. lernzieldifferent angelegt.</i> • <i>gestalten und dokumentieren eine dem Lehrverfahren entsprechende Phasierung des Unterrichts bzw. der Sequenz funktional und zielorientiert.</i> • <i>wenden Methoden der Schüleraktivierung, auch binnendifferenzierende Arbeitsweisen, an.</i> • <i>setzen funktionsgerechte und variantenreiche Formen der (auch prozessbegleitenden) Visualisierung und Ergebnissicherung an.</i>

<p>Kompaktseminar</p> <p>Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehen • Unterrichten • Personale Kompetenzen • Beraten und Beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsstörungen/Umgang mit schwierigen Schülern • Elterngespräche • Stimmtraining für den Unterricht • Das Unterrichtsgespräch • Diagnose von Unterricht anhand eines Unterrichtsvideos • Bewertung der Mitarbeitsleistung 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>interpretieren Schülerverhalten im Kontext der individuellen und gruppendynamischen Hintergründe/Besonderheiten und leiten daraus begründet Konsequenzen für die Prävention, Unterstützung und Intervention ab.</i> • <i>sind ihren SuS in Wort und Schrift ein sprachliches Vorbild.</i> • <i>schaffen eine angstfreie und lernförderliche Atmosphäre, treten den SuS wertschätzend gegenüber und fordern dies als Maßstab für alle Beteiligten ein.</i> • <i>geben konstruktives Feedback, kommunizieren ermutigend den Lernstand und setzen Lob gezielt ein.</i> • <i>zeigen Rollensicherheit als Lehrer- und Erzieherpersönlichkeit.</i>
<p>Schulrecht und -organisation (SRO) -Pflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirken bei der Gestaltung der Eigenverantwortlichkeit der Schule und Weiterentwickeln der eigenen Berufskompetenz • Personale Kompetenzen 	<p>Einordnung des Schulrechts in das Rechtssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtspyramide (Grundgesetz / Landesverfassung / NSchG / Rechts- und Verwaltungsvorschriften) • Bereiche der Legislative / der Exekutive • Kulturhoheit der Länder • Kultusministerkonferenz <p>Einrichtungen und Behörden im Geschäftsbereich des MK</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landesschulbehörde • NLQ (einschl. Prüfungsamt) • Studienseminare <p>Standardformulierungen in Vorschriften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Muss-Soll-Kann-Vorschriften • „grundsätzlich“ / „in der Regel“ • Begriffe Unterrichtung – Anhörung – Erörterung – Benehmen – Einvernehmen <p>Fallbeispiele vor allem aus den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufsichtspflicht • Dienstpflicht • Erziehungsmittel und Ordnungsmaßnahmen • Haftung 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>nehmen ihrer Lehrerrolle im Bewusstsein der Interdependenzen ihres individuellen Handelns mit den Systemen Schule und Seminar verantwortungsvoll wahr und vertreten ihre Position diskursiv und konstruktiv.</i> • <i>reflektieren die eigenen Erziehungsansprüche und das eigene Erziehungshandeln vor dem Hintergrund rechtlicher Rahmenvorgaben sowie begründeter gesellschaftlicher Erwartungen an den Erziehungsbeitrag von Schule.</i> • <i>richten ihr Handeln nach schulrechtlichen Bestimmungen aus und reflektieren daraufhin.</i> • <i>zeigen Rollensicherheit als Lehrer- und Erzieherpersönlichkeit.</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungsbeurteilung • Datenschutz • Umgang mit Sozialen Netzwerken 	
<p>Schule und Erziehung (SE) -Pflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehen 	<p>Erziehungsauftrag der Schule in der Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Werteverlust“ oder „Wertewandel?“ - vor dem Hintergrund der aktuellen Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen • Verständnis von „erzieherischem“ bzw. „erziehendem“ Unterricht <p>Unterrichtsstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition von „Unterrichtsstörungen“; Ursachen und vorherrschende Formen von Unterrichtsstörungen • Handlungsoptionen reaktiver und präventiver Art zum Umgang mit solchen Störungen <p>Der Lehrer als „Lernberater“, Moderator und Erzieher</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wandel der Lehrerrolle • Lehrerhandeln im Unterricht heute; Überblick über grundsätzliche Handlungsoptionen von Unterrichtenden (als Erzieher) vor dem Hintergrund (zunehmender?) Konflikte mit Schülern • Prinzipien des <i>classroom managements</i> und weitere Ansätze wie der „niederlagenlosen“ Mediation von Konflikten <p>Die Rolle der Eltern bei der Wahrnehmung des Erziehungsauftrages durch die Unterrichtenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansprüche und Haltungen von Eltern gegenüber der Schule und den Unterrichtenden vor dem Hintergrund ihrer spezifischen gesellschaftlichen Situation • Erziehungsstile 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>beziehen die SuS in die Erarbeitung von Regeln des Umgangs miteinander ein und nutzen das (altersangemessene) Regelbewusstsein zur gemeinsamen entwicklungsförderlichen Reflexion und Klärung von Konfliktsituationen.</i> • <i>besitzen Kenntnisse über Faktoren, die die Entwicklung von SuS beeinflussen und ggf. beeinträchtigen können, und leiten daraus begründete und unterstützende Maßnahmen ab.</i> • <i>kennen Konzepte interkultureller Bildung und können diese für den Erziehungsprozess wirkungsvoll nutzbar machen.</i>
<p>Inklusion 1 (INK 1) -Pflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten • Erziehen • Beurteilen, Beraten und Unterstützen, Diagnostizieren und Fördern • personale Kompetenzen 	<p>Theoretische Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inklusion, Integration, Separation und Exklusion • rechtliche Grundlagen (UN-Konvention, Einführung der inklusiven Schule 2013/2014) • Konsequenzen für das Gymnasium, seine Schulkultur und Bildungslandschaft • Beispiele der (sonderpädagogischen) Diagnostik • sonderpädagogische Förderschwerpunkte (Hören, Sehen, kör- 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>ermöglichen allen SuS eine wirksame Teilhabe am Lernprozess. Der angestrebte Lernzuwachs wird ggf. lernzieldifferent angelegt.</i> • <i>kennen Möglichkeiten intra- und interdisziplinärer Zusammenarbeit im Gemeinsamen Unterricht und wenden diese ggf. an.</i> • <i>berücksichtigen im Gemeinsamen Unterricht ggf., dass die Leistungen der SuS auf der Grundlage unterschiedlicher curricularer Vorgaben beurteilt werden.</i> • <i>Verfügen über grundlegende Kenntnisse bzgl. der Beratungs- und Unterstützungsangebote verschiedener Förderschwerpunkte (...) und können diese ggf. nutzen</i>

	<p>perliche und motorische Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielgleichheit vs. Zieldifferenz • Nachteilsausgleich • Förder- und Förderpläne • Konsequenzen für den Unterricht: u.a. <i>Classroom-Management</i>, kooperatives Lernen, inklusive Didaktik 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>erstellen (...) zielgerichtete Förder- und Förderpläne.</i> • <i>erkennen Heterogenität als Resource und Bereicherung an.</i>
<p>Diagnose und Beratung (DB) -Wahlpflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen/Beuraten 	<p>Formen der pädagogischen Diagnostik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selektions- bzw. Auslesediagnostik • Förderdiagnostik oder Lernprozessdiagnose • Statusdiagnostik • Prozessdiagnostik <p>Merkmale der pädagogischen Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • schülernah • prozessorientiert • dialogisch • lernwegbegleitend <p>subjektive und objektive Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachteile <p>der diagnostische Viererschnitt</p> <ul style="list-style-type: none"> • aufmerksames Wahrnehmen • gezieltes Beobachten • multiperspektivisches Verstehen • pädagogisches Handeln <p>diagnostische Methoden in der Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der SDQ (Strengths and Difficulties Questionnaire) • SVS (Screening für Verhaltensauffälligkeiten im Schulbereich) • der ELDiB • der EMU • die LSL • die Hamburger Schreibprobe (HSP) • das Salzburger Lese-Screening für die Klassenstufen 5-8 • BASIS-MATH 4-8 <p>Beratungsgespräche als</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer • Fachlehrer • Beratungslehrer <p>Umsetzung in die Praxis</p> <p>Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsstunden auf der Basis einzelner diagnostischer Verfahren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>berücksichtigen im Gemeinsamen Unterricht ggf., dass die Leistungen der SuS auf der Grundlage unterschiedlicher Vorgaben beurteilt werden.</i> • <i>berücksichtigen etwaige Behinderungen sowie zeitlich begrenzte Beeinträchtigungen ihrer SuS und gewähren geeignete Hilfen in der Situation der Leistungsmessung.</i> • <i>trennen in Gesprächen bewusst und erkennbar zwischen Beobachtung, Beratung und Beurteilung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung.</i> • <i>fördern individuell und begabungsgerecht durch inhalts- und prozessbezogene Beratung im Unterricht.</i> • <i>verfügen über grundlegende Kenntnisse bzgl. der Beratungs- und Unterstützungsangebote verschiedener sonderpädagogischer Förderschwerpunkte (...) und können diese ggf. nutzen.</i> • <i>nehmen auf förderliche Weise Kontakt mit entscheidenden Gesprächs- und Kooperationspartnern auf und vermitteln entsprechende Angebote und Beratungsstrukturen differenziert und sensibel.</i> • <i>geben konstruktives Feedback, kommunizieren ermutigend den Lernstand und setzen Lob gezielt ein.</i> • <i>nutzen zielgerichtete Feedbackformen zur Optimierung des Lehrerhandelns.</i> • <i>zeigen sich konfliktfähig und helfen, Konflikte und Schwierigkeiten zu überwinden.</i> • <i>planen Lernprozesse auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren. Sie berücksichtigen dabei verschiedene Aneignungsebenen.</i> • <i>planen über Lernaufgaben kompetenzorientierten Unterricht – auch fächerübergreifend und –verbindend. Sie ermöglichen allen SuS eine wirksame Teilhabe am Lernprozess. Der angestrebte Lernzuwachs wird ggf. lernzieldifferent angelegt.</i>

<p>Leistungsmessung und -beurteilung (LMB) -Wahlpflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen/ Beraten 	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Entwicklung des Leistungsbegriffes (in Form von Zensuren und Zeugnissen) in seinen verschiedenen Funktionen – die grundsätzliche Kontroverse um die Legitimation von Noten und Zensuren (insbes. in seiner Funktion als Berechtigungs- Zuteilungs- und Selektionsfunktion) • Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Bezugsnormen der Leistungsbewertung vor dem Hintergrund schulrechtlicher Bestimmungen • Fehler beim Beobachten, Bewerten u. Beurteilen – Professionalisierung der Diagnosekompetenz von Lehrkräften • Kompetenzentwicklung und Leistungsbewertung – wie sinnvoll u. funktional ist die Bewertung von Kompetenzen durch Kompetenzraster u.ä.? • Innovation des Leistungsbegriffes – Möglichkeiten der Integration alternativer Formen von Leistungsmessung im Schulalltag 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>berücksichtigen im Gemeinsamen Unterricht ggf. dass die Leistungen der SuS auf der Grundlage unterschiedlicher Vorgaben beurteilt werden.</i> • <i>fördern über Metakognition kontinuierlich die Fähigkeit der Selbstreflexivität der SuS bezogen auf den eigenen Lernprozess.</i> • <i>trennen in Gesprächen bewusst und erkennbar zwischen Beobachtung, Beratung und Beurteilung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung.</i> • <i>geben konstruktives Feedback, kommunizieren ermutigend den Lernstand und setzen Lob gezielt ein.</i> • <i>nehmen Fehler, Fehlkonzepte und Schwierigkeiten im Lernprozess als Lernchance wahr und integrieren diese konstruktiv in ihr Lehrerhandeln.</i> • <i>dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der SuS und ziehen daraus begründete Konsequenzen für Differenzierungsmaßnahmen.</i> <p>(KEA: Bewertung der Mitarbeit)</p>
<p>Unterrichtsprinzipien (UP) -Wahlpflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten 	<p>Begriffliche Klärung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsatz für erfolgreiches Lernen • Handlungsanregungen, da Unterricht Interaktionsgeschehen • alternative Begriffe (Prinzipien effektiver Unterrichtsgestaltung, didaktische Prinzipien u. a. m.) <p>Kategorien von Unterrichtsprinzipien</p> <p>Sie betreffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • allgemein oder auch konkret die Unterrichtsgestaltung in allen Fächern • fachdidaktische oder methodische Besonderheiten bestimmter Fächer • grundsätzliche Aufgaben oder Bildungsanliegen der Schule • einzelne Unterrichtsmethoden <p>Arten von Unterrichtsprinzipien</p> <ul style="list-style-type: none"> • konstitutiv bzw. fundierend • regulierend 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>planen Lernprozesse auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren. Sie berücksichtigen dabei verschiedene Aneignungsprozesse.</i> • <i>planen über Lernaufgaben kompetenzorientierten Unterricht – auch fächerübergreifend und –verbindend. Sie ermöglichen allen SuS eine wirksame Teilhabe am Lernprozess. Der angestrebte Lernzuwachs wird ggf. lernzieldifferent angelegt.</i>

	<p>Konstitutive Unterrichtsprinzipien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachorientierung (Sachgerechtigkeit / Sachverstand / Sachlichkeit) • Schülerorientierung (Berücksichtigung der Persönlichkeit / der Entwicklungsstufe / der Individualität) • Handlungsorientierung (Schüler-selbsttätigkeit / handelnde Lernformen / ganzheitliches Lernen) <p>Regulierende Unterrichtsprinzipien</p> <p>Als Beispiele: Differenzierung / Ergebnissicherung (Nachhaltigkeit) / Ganzheitlichkeit / Motivierung / Selbsttätigkeit / Strukturierung / Veranschaulichung</p> <p>Umsetzung in die Praxis</p> <p>Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsstunden auf der Basis einzelner Unterrichtsprinzipien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>gestalten und dokumentieren eine dem Lehrverfahren entsprechende Phasierung des Unterrichts bzw. der Sequenz funktional und zielorientiert.</i> • <i>reflektieren Unterricht, ggf. in interdisziplinärer Kooperation, hinsichtlich einer wirksamen Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler am Lernprozess</i> <p>(KEA: Kriteriengeleitete Analyse der Anwendung eines ausgewählten Unterrichtsprinzips)</p>
<p>Lernpsychologische Theorien und Modelle (LP) -Wahlpflichtmodul</p> <p>Kompetenzbereich: • Unterrichten</p>	<p>Alltags- und wissenschaftliche Vorstellungen von „Lernen“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektion eigener Lernerfahrungen/ Faktoren für erfolgreiches Lernen • Pädagogische und psychologische Definitionen von „Lernen“ <p>Theorien und Modelle des Lernens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Direkte Instruktion: Plädoyer für den Frontalunterricht? • Kooperatives Lernen: Anspruch und Wirklichkeit • Situiertes Lernen: Lernen für die Schule und/oder das Leben? • Conceptual Change: Theorie und empirische Befunde • Motivation/ Motivationsmodelle: Motivation - von zentraler Bedeutung für das Lernen? Sache des Lehrers und/oder des Schülers? • Metakognition: Königsweg selbstbestimmten und selbstständigen Lernens? • Gedächtnis und Gedächtnismodelle: Was leisten sie? Was ist „gedächtnisfreundlicher“ Unterricht? • neuropsychologische Erklärungen: „Gehirngerechtes“ Lernen (?) <p>Kritik der Theorien und Modelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • empirische Befunde zu den Theorien und Modellen/ Abgleich mit eigenen Unterrichtserfahrungen • unterrichtliche Konsequenzen • Anwendung auf Unterrichtsbeispiele aus den verschiedenen Aufgabenfeldern 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>planen Lernprozesse auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehrer. Sie berücksichtigen dabei verschiedene Aneignungsebenen.</i> • <i>planen über Lernaufgaben kompetenzorientierten Unterricht - auch fächerübergreifend und -verbindend. Sie ermöglichen allen SuS eine wirksame Teilhabe am Lernprozess. Der angestrebte Lernzuwachs wird ggf. lernzieldifferenzial angelegt.</i> <p>(KEA: Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>fördern im Sinne von Nachhaltigkeit strukturiertes und vernetztes Lernen durch Metakognition.</i> • <i>erweisen sich im beruflichen Kontext als reflektierte/r Praktiker/in.</i> • <i>beziehen sich situationsangemessen auf ausgewählte konkrete Qualitätsmerkmale von Unterricht.</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • Konsequenzen (?) aus der Hattie-Studie 	
<p>Werteerziehung (WE) -Wahlpflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehen • Personale Kompetenzen 	<p>Schule und Unterricht und ethisch-moralische Fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ethisch-moralische Aspekte pädagogischen Handelns/ Reflektion eigener Haltungen und Einstellungen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Erwartungen • Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule/ Werteerziehung als Aufgabe der Schule und/oder der Eltern? • Einstellungen und Haltungen von Jugendlichen heute/ eigene Erfahrungen und Umgang damit <p>Grundlagen und Konzepte</p> <ul style="list-style-type: none"> • moralische Entwicklung und ethische Urteilsfähigkeit von Kindern bzw. Jugendlichen • Paradigmen und Modelle (Wertvermittlungsmodell, Wertklärungsmodell, Wertentwicklungsmodell, Wertediskursansatz, Lernen am Modell, Just-Community-Ansatz etc.) • Werteerziehung als Aufgabe des Fachunterrichts oder als Unterrichtsfach? <p>Unterrichtsbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele für Werteerziehung im Fachunterricht (curriculare Einbindung, Themen, Methoden) • Würdigung der Beispiele mit Blick auf Anspruch und Wirklichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>reflektieren die eigenen Erziehungsansprüche und das eigenen Erziehungshandeln vor dem Hintergrund rechtlicher Rahmenvorgaben sowie begründeter gesellschaftlicher Erwartungen an den Erziehungsauftrag der Schule.</i> • <i>sensibilisieren die SuS für die ethischen Dimensionen menschlichen Handelns und fördern die bewusste Übernahme positiver Werte und Normen in Auseinandersetzung mit gegenwärtigen und historischen Beispielen des Fortschritts und des Versagens.</i> • <i>entwickeln ein konstruktives Bewusstsein für Verschiedenheit und Vielfalt und unterstützen diesen Prozess der Wahrnehmung und Akzeptanz auch bei den SuS.</i> • <i>begegnen den SuS gern und zeigen sich als empathische Persönlichkeit mit ausgeprägter sozialer Verantwortung.</i> • <i>besitzen Kenntnisse über Faktoren, die die Entwicklung von SuS beeinflussen und ggf. beeinträchtigen können, und leiten daraus begründete und unterstützende Maßnahmen ab.</i>
<p>Soziales Lernen (SL) -Wahlpflichtmodul-</p> <p>Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehen • Beurteilen/ Beraten • Personale Kompetenzen 	<p>Was ist „Soziales Lernen“?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aneignung sozialer Verhaltensweisen und Fertigkeiten • Bildung sozialer Einstellungen und Werthaltungen • Übernahme sozialer Rollen • „Gemeinschaftsfähigkeit“ <p>Die Verantwortung der Schule als ein Ort der sekundären Sozialisation</p> <p>Die fünf Phasen der idealtypischen Gruppenentwicklung im Klassenraum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungsstadium • Studium der Normenbildung • Konfliktstadium • Stadium der Produktivität • Auflösungsstadium 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>formulieren eine eigene Vorstellung von vorbildhaftem Handeln, entwickeln diese konstruktiv im Diskurs mit anderen weiter und richten ihr eigenes Handeln danach aus.</i> • <i>sensibilisieren die SuS für die ethischen Dimensionen menschlichen Handelns und fördern die bewusste Übernahme positiver Werte und Normen in Auseinandersetzung mit gegenwärtigen und historischen Beispielen des Fortschritts und des Versagens.</i> • <i>entwickeln ein konstruktives Bewusstsein für Verschiedenheit und Vielfalt und unterstützen diesen Prozess der Wahrnehmung und Akzeptanz auch bei den SuS.</i> • <i>initiiieren soziale und Lern-Prozesse, in denen Heterogenität von den SuS als Bereicherung erlebt werden kann.</i>

	<p>Bausteine des „Soziales Lernens“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenregeln • Streitschlichter Ausbildung • Präventionsprojekte • Sozialpraktika • Erlebnispädagogische Klassenfahrten • Sanitätshelfer • Internetscouts <p>Lehrer-/Schüler-Feedback als zentrales Steuerungsinstrument für das „Soziale Lernen“</p> <p>Gruppendynamische Prozesse</p> <p>Umsetzung in die Praxis Mit SuS einen Regelkatalog entwickeln und visualisieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln • Gruppenarbeitsregeln • Regeln für Fachunterricht (Chemie, Sport, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> • definieren Verantwortungsbereiche und Grenzen erzieherischer Einflussnahme. (...) • beziehen die SuS in die Erarbeitung von Regeln des Umgangs miteinander ein und nutzen das (altersangemessene) Regelbewusstsein zur gemeinsamen entwicklungsfördernden Reflexion und Klärung von Konfliktsituationen. • formulieren wertgebundene Ansprüche und Erwartungen präzise und transparent und fordern deren Umsetzung im Umgang mit allen an Schule und Seminar Beteiligten konsequent ein. • begegnen den SuS gern und zeigen sich als empathische Persönlichkeit mit ausgeprägter sozialer Verantwortung. • zeigen sich konfliktfähig und helfen, Konflikte und Schwierigkeiten zu überwinden. • reflektieren die eigenen Erziehungsansprüche und das eigene Erziehungshandeln vor dem Hintergrund rechtlicher Rahmenvorgaben sowie begründeter gesellschaftlicher Erwartungen an den Erziehungsbeitrag von Schule. • kennen Besonderheiten des Erziehungskonzepts ihrer Schule (...) und beziehen diese in die eigene Arbeit ein • formulieren ihre Erziehungsziele auf der Grundlage des NSchG § 2 und in Übereinstimmung mit dem schulischen Konzept und machen sie den SuS und Eltern gegenüber transparent.
<p>Inklusion 2 (INK 2) -Wahlmodul-</p> <p>Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten • Erziehen • Beurteilen, Beraten und Unterstützen, Diagnostizieren und Fördern • Gestaltung der Eigenverantwortlichkeit der Schule • personale Kompetenzen 	<p>Felderkundung und Hospitation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standortbestimmung an den Ausbildungsschulen (Inklusion vs. Integration) • Hospitation von Unterricht in Klassen mit SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf <p>Chancen und Grenzen von Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> • didaktische und methodische Konsequenzen für den Unterricht auf Grundlage der Hospitationen • Grenzen von Inklusion • Rolle der IntegrationshelferInnen (Beschäftigung, Bezahlung, Qualifikation) • (Schul-) Organisation von I-Klassen 	<ul style="list-style-type: none"> • (...) ermöglichen allen SuS eine wirksame Teilhabe am Lernprozess. Der angestrebte Lernzuwachs wird ggf. lernzieldifferent angelegt. • kennen Möglichkeiten intra- und interdisziplinärer Zusammenarbeit im Gemeinsamen Unterricht und wenden diese ggf. an. • berücksichtigen im Gemeinsamen Unterricht ggf., dass die Leistungen der SuS auf der Grundlage unterschiedlicher curricularer Vorgaben beurteilt werden. • kennen das Schulprogramm der Ausbildungsschule (in Auszügen), identifizieren eigeninitiativ Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung • (...) verfügen über grundlegende Kenntnisse bzgl. der organisatorischen Möglichkeiten zur sonderpädagogischen Förderung.

	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit von Schule, Landkreis und Landesschulbehörde (Finanzierung und Entlastung) • Gestaltung der inklusiven Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen Heterogenität als Ressource und Bereicherung an. (KEA: Gestaltung der inklusiven Schule)
Medienbildung (MB) - Pflichtmodul- Kompetenzbereiche <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichten • Erziehen 	Umgang mit den Chancen und Risiken der Arbeit mit verschiedenen (digitalen) Medien <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen einschlägiger Hard- und Software und ihrer Einsatzmöglichkeiten im Unterricht • Informationsbeschaffung und -verarbeitung • didaktisch-methodische und lernpsychologische Aspekte des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien („Mehrwert“) • digitale vs. analoge Texte • Nutzung digitaler Medien zwischen Fremdsteuerung und Selbstbestimmung • „digitale Bildung“ zwischen Allgemein- Fach- und Persönlichkeitsbildung • ethische und erzieherische Fragen • schul-, datenschutz- und urheberrechtliche Aspekte 	<ul style="list-style-type: none"> • planen Lernprozesse auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehren und unter Nutzung (digitaler) Medien. • planen Lernprozesse auf der Grundlage des Primats der Didaktik. Sie kennen den didaktisch-methodischen „Mehrwert“ des Einsatzes digitaler Medien. • unterstützen SuS dabei, digitale Medien effektiv und kritisch zu nutzen und befähigen sie, Medienkritik zu leisten. • gestalten Unterricht medial funktional und zielorientiert. • nutzen (digitale) Medien zur Aktivierung von Schülerinnen und Schülern. • nutzen (digitale) Medien für bindendifferenzierende Arbeitsweisen.
Kommunikation in Schule und Unterricht (KSU) -Wahlmodul- Kompetenzbereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der eigenen Berufskompetenz/ Gestaltung/ Mitwirkung bei der Gestaltung der eigenverantwortlichen Schule • personale Kompetenzen • Unterrichten • Erziehen 	Unterschiedliche Formen der Kommunikation in der Schule und außerhalb des Unterrichtes <ul style="list-style-type: none"> • Elterngespräche • Kollegengespräche • Schüler-Schüler-Kommunikation außerhalb des Unterrichtes verschiedene Formen von Unterrichtsgesprächen: <ul style="list-style-type: none"> • das gelenkte (lehrerzentrierte) UG • das fragend-entwickelnde UG • das offene (schülerzentrierte) UG • Diskussion/Streitgespräch/Debatte • Lehrervortrag • Fragen und/oder Impulse Kommunikationsanalyse <ul style="list-style-type: none"> • Friedemann Schulz v. Thun • Watzlawick 	<ul style="list-style-type: none"> • sind ihren SuS in Wort und Schrift ein sprachliches Vorbild. • (...) nehmen die Schülerhandlungen und –äußerungen wahr und machen diese zur Grundlage ihrer Unterrichtsentscheidungen. • trennen in Gesprächen bewusst und erkennbar zwischen Beobachtung, Beratung und Beurteilung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung. • nehmen auf förderliche Weise Kontakt mit entscheidenden Gesprächs- und Kooperationspartnern auf und vermitteln entsprechende Angebote und Beratungsstrukturen differenziert und sensibel. • geben konstruktives Feedback, kommunizieren ermutigend den Lernstand und setzen Lob gezielt ein. • halten professionelle Distanz zu ihren SuS. • agieren als kommunikatives und soziales Vorbild in Sprache und Handlung (...). • sorgen für Transparenz gegenüber allen an Schule Beteiligten und nehmen ihre Verpflichtung zur Information verantwortungsvoll wahr.
Schulentwicklung (SchE) -Wahlmodul- Kompetenzbereiche:	Begriff und Idee der „Schulentwicklung“ <ul style="list-style-type: none"> • (schul)historische und -politische Hintergründe von „Schulentwicklung“/Bedeutungsveränderungen und -erweiterungen 	

<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der eigenen Berufskompetenz/ Gestaltung/ Mitwirkung bei der Gestaltung der eigenverantwortlichen Schule • personale Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulentwicklung und Eigenverantwortlichkeit der Schule • Prozesse und Personen; Schulprogramme <p>Schulentwicklungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Risiken, Ziele und Effekte von Schulentwicklungsprozessen • Präsentation und Diskussion von Beispielen von Schulentwicklungsvorhaben der eigenen Schulen • „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“ • Ganztagschule als aktuelle Schulentwicklungsaufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>nutzen auf der Grundlage des Theorie-Praxis-Bezuges Kriterien und Ergebnisse empirischer Forschung zur Optimierung von Unterricht und Schule.</i> • <i>kennen das Schulprogramm der Ausbildungsschule, identifizieren eigeninitiativ Möglichkeiten der aktiven Ausgestaltung.</i> • <i>nehmen ihre Lehrerrolle im Bewusstsein der Interdependenzen ihres individuellen Handelns mit den Systemen Schule und Seminar verantwortungsvoll wahr und vertreten ihre Position diskursiv und konstruktiv.</i>
<p>Lehren als Entwicklungsaufgabe (LE) -Wahlmodul-</p> <p>Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der eigenen Berufskompetenz/ Gestaltung/ Mitwirkung bei der Gestaltung der eigenverantwortlichen Schule • personale Kompetenzen 	<p>Fremd- und Selbstbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung des Lehrerberufs durch die Öffentlichkeit und in den Medien • Herausforderungen an den Lehrerberuf, Haltungen und Einstellungen; Spezifika der Lehr- und Unterrichtstätigkeit • „gute Lehrer“ - „schlechte Lehrer“ <p>Lehren und Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhang beruflicher und persönlicher Entwicklung • Bedeutung von Reflexion, Reflexion „in action“ - „on action“; Evaluation des eigenen Unterrichts • Umgang mit Belastungen • Zeit- und Organisationsmanagement • Salutogenese und Achtsamkeit • Fort- und Weiterbildung: Angebote und Organisationsformen, Themen und Ziele, Wirkungen • kollegiale Zusammenarbeit und Beratung, Supervision; Arbeit in interdisziplinären/ multiprofessionellen Teams • Arbeit an und mit entsprechenden Fallbeispielen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>nehmen ihre Lehrerrolle im Bewusstsein der Interdependenzen ihres individuellen Handelns mit den Systemen Schule und Seminar verantwortungsvoll wahr und vertreten ihre Position diskursiv und konstruktiv.</i> • <i>nehmen Differenzen zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung wahr und nutzen sie konstruktiv.</i> • <i>nutzen zielgerichtet Feedbackformen zur Optimierung des eigenen Unterrichts.</i> • <i>gehen auf der Grundlage einer den Ansprüchen des Lehrberufs hinreichenden psychischen und physischen Belastbarkeit mit den eigenen Ressourcen verantwortungsbewusst um. Sie kennen und nutzen Strategien zur Gestaltung eines gesunderhaltenden Arbeitslebens, z.B. zur Stressreduktion und Burnout-Prophylaxe.</i> • <i>nutzen zur eigenen Entlastung die berufsbezogene Kooperation mit KuK für die effektive und effiziente Vorbereitung des Unterrichts.</i> • <i>üben sich in kollegialer Rückmeldung zur zielgerichteten Kompetenzentwicklung.</i>
<p>Didaktische Modelle (DM) -Wahlmodul-</p> <p>Kompetenzbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterricht 	<p>Zur Rolle der Didaktik</p> <ul style="list-style-type: none"> • didaktische und methodische Entscheidungen; Primat der Didaktik • allgemeine Didaktik und Fachdidaktik <p>Didaktische Modelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungstheoretische Didaktik nach Klafki (v.a. Bedeutung der didaktischen Analyse, Bildung und Kompetenzen) 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>planen Lernprozesse auf der Grundlage des Primats der Didaktik.</i> • <i>planen Lernprozesse auf der Grundlage von Theorien über das Lernen und Lehrer. Sie berücksichtigen dabei verschiedene Aneignungsebenen.</i> • <i>erweisen sich im beruflichen Kontext als reflektierte/r Praktiker/in.</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • Lern-/lehrtheoretische Didaktik (v.a. als Instrument der Unterrichts-analyse) • Konstruktivistische Didaktik (v.a. epistemische Annahmen, lerntheo-retische Hintergründe, Rolle für Dif-ferenzierung und Individualisie-rung) • Neuro“didaktik“ • kritische Erprobung und Nutzung der Modelle für unterrichtsprakti-sche Beispiele; Bezüge zu fachdi-daktischen Modellen und Ansätzen 	
Berufs- und Studienori-entierung (BSO) -Pflichtmodul- (Kurzmodul) Kompetenzbereich <ul style="list-style-type: none"> • Beraten 	Kennenlernen der verschiedenen Schullaufbahnen und des Angebots an Berufswahl- und Studienbera-tungsmöglichkeiten	
Stimme I / II - Pflichtmodul- (Kurzmodule) Kompetenzbereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicke-lung der eigenen Berufskompetenz • personale Kom-petenzen • Unterrichten • Erziehen 	Einsatz der Stimme als Medium, Stimmgesunderhaltung	
NoGeMi-K -Pflichtmodul- (Kurzmodul) Kompetenzbereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicke-lung der eigenen Berufskompetenz • personale Kom-petenzen • Unterrichten • Erziehen 	Nonverbale Kommunikation, Körper-sprache, Gestik und Mimik und ihr ef-fektiver Einsatz im Unterricht	